



Zugang via Fotohandy

Das Fotohandy Verfahren lässt Internet-Benutzer mittels ihres Fotohandys in ihre Online Accounts hineinkommen, und zwar an allen Internet-Rechnern und ohne die Gefahr, dass das Passwort abgehört wird, siehe <http://www.ekaay.com/sesame>

Die entsprechenden Handy-Programme für Android Handys und iPhones sind auf den entsprechenden App Stores herunterladbar.

Jetzt, wo diese Handy-Programme existieren, ist aufgefallen, dass man sie nicht nur für den Login in Online Accounts, sondern auch für andere Zwecke nutzen könnte. Ein Beispiel ist das Bezahlen - online oder in der realen Welt. Ein anderes Beispiel sind reale Zugänge, z.B. zu Räumen oder zu Autos - sinnvoll z.B. für eine Mietwagen-Firma oder einen Carsharing-Ring:



Das Feld rechts vom 2D-Code stellt die laufende Kamera-Aufnahme dar - so kann der Benutzer sein Handy-Display mit dem Antwort-2D-Code der Server-Kamera gezielt hinhalten.

Der Benutzer braucht nur mit seinem Fotohandy einen 2D-Code am Zugang zu fotografieren und dann von seinem Handy-Display die Bestätigung wiederum per 2D-Code von einer Kamera am Zugang einlesen zu lassen ("2D-Code Ping-Pong"). D.h., der Benutzer braucht nichts weiteres als sein Handy, und es müssen keine Daten manuell eingegeben werden. Eine Bluetooth-, Funk- oder Internet-Verbindung für das Handy ist ebenfalls nicht nötig. Der Server erkennt den Benutzer beim Lesen des Antwort-2D-Codes und kann dann dessen Legitimation, d.h. das mittels des geheimen Schlüssels auf dem Handy berechnete Codewort, überprüfen.

Es soll ein Prototyp für eine Zugangskontrolle gebaut werden. Für diesen Prototyp eignet sich z.B. selber ein Fotohandy mit großem Display und Frontkamera, siehe Bild oben.

Die Handy-Programme für den Benutzer sind jetzt schon auf diese Funktionalität vorbereitet: der 2D-Code für die Rückantwort wird schon jetzt angezeigt. Es geht nur um den Prototyp auf der Zugangs-Seite. Bei einer Master/Diplomarbeit sollen zusätzlich die Sicherheit, die Benutzerfreundlichkeit und die Kosten des Verfahrens analysiert werden, im Vergleich zu anderen Zugangskontrolle-Verfahren.

Betreuer: Dr. Bernd Borchert

<http://www-fs.informatik.uni-tuebingen.de/~borchert/Troja/>